

27.05.2013

Radolfzell Weg aus der Sprachlosigkeit

Radolfzell - Am Berufsschulzentrum in Radolfzell werden Flüchtlinge ohne Deutschvorkenntnisse unterrichtet.



Die buntgemischte BVJO-Klasse am Berufsschulzentrum (von links): Ilona Wachter, Kaisee, Khalin

Homogen ist an dieser Schulklasse eigentlich gar nichts: Weder die Herkunft der Schüler noch ihr Alter oder ihr Bildungsstand. Dennoch ist es eine Klasse, in der die Lehrer des Berufsschulzentrums gerne unterrichten. Eine Klasse, in der sie besonders große Fortschritte verzeichnen. Als Ilona Wachter vom ehemaligen Schulleiter Günter Reichle gefragt wurde, ob sie eine BVJO-Klasse unterrichten wolle, lehnte sie erst einmal rundweg ab.

BVJO steht als Abkürzung für die komplizierte Bezeichnung „Berufsvorbereitungsjahr ohne Deutschvorkenntnisse“. Es habe vor vielen Jahren solche Klassen gegeben, diese seien damals schwierig gewesen, schiebt Ilona Wachter als Erklärung nach.

2012 wurde eine neue BVJO-Klasse am BSZ Radolfzell eingerichtet als Ergebnis einer Schulleitertagung. Die Klasse sammelt schulpflichtige Flüchtlinge aus dem Kreis Konstanz. Ilona Wachter wurde dann doch zum Unterricht eingeteilt, sie unterrichtet Mathe – und dies mit Vergnügen. Die Geschichten der Schüler dieser Klasse sind so bunt wie ihre Herkunftsländer. Da ist zum Beispiel Amer-Hasso Ibrahim aus dem Irak. Er ist seit eineinhalb Jahren in Radolfzell und wohnt bei seiner Schwester im Asylbewerberheim. Zu seinem Leidwesen müsse er oft babysitten, erzählt er augenzwinkernd, die Schwester habe vier Kinder. Deutsch sei gar nicht so schwer, erzählt er fröhlich und ohne große Verständigungsprobleme, jedenfalls, wenn man gute Lehrer habe. Auch die Zukunft liegt klar vor ihm: „Ich möchte Friseur werden oder viel Geld verdienen.“ Die Wehmut eines Flüchtlingsschicksals schimmert durch, als er einräumt seine Mutter zu vermissen.

Khaled Jalale kommt aus einem ebenso kriegszerrissenen, schwierigen Land, aus Afghanistan. Die erste Zeit sei er sehr still gewesen, erzählt Ilona Wachter, der Grund wurde erst später offenbar: Er

hatte anfangs schlichtweg nichts verstanden, vier Monate lang konnte er auch die Schrift nicht entziffern. Jetzt wohnt Khaled in Ludwigshafen, im „Refugium“, das zum Pestalozzi Kinderdorf gehört. Einen älteren Bruder hat er in Köln, seine Eltern jedoch sind in Afghanistan oder der Türkei vermisst – er versucht sie zu finden. In der Klasse hat er inzwischen Freunde gefunden, überhaupt scheint sie ein Fluchtpunkt für die Jugendliche in der Fremde zu sein. „Ich möchte Fußball spielen und in Deutschland bleiben“, sagt Khaled und das kommt von Herzen. Beim FC03 Radolfzell trainiert er bereits jetzt intensiv in der A-Jugend.

Cristina Tabora, 21 Jahre, ist eine der wenigen Europäerinnen in der Klasse, dennoch hat auch sie eine Odyssee hinter sich. Sie stammt aus Chisinau, der Hauptstadt Moldawiens. Bevor sie mit ihrer Mutter nach Radolfzell kam, hat sie vier Jahre in Zypern gelebt und dort Griechisch gelernt. Vielsprachigkeit wird künftig ihre Stärke sein: Neben Rumänisch beziehungsweise Moldawisch spricht sie Deutsch, Griechisch und Russisch. In der BVJO-Klasse lernt auch ihr 17-jähriger Cousin Michael, das motiviert die beiden.

Trotz der Heterogenität fällt es den acht Lehrkräften nicht schwer, in dieser Klasse zu unterrichten. Zwar gleicht der Mathe-Unterricht eher einem Lehrstück in „Orientierung-in-Deutschland“, doch Ilona Wachter ist stolz, wenn ihre Schützlinge die Textaufgaben verstanden haben. „Ich gehe gern in die Klasse, wir lachen dort viel“, sagt sie. Woran das liegt? Die Schüler sind alle motiviert, sie haben eine Chance bekommen, die in ihren Herkunftsländern fehlte. Lernen und Ausbildung – das scheint eine erfüllbare Aufgabe im Vergleich zu Krieg, Chaos, Armut und Flucht.

Auch Susanne Fallier, Interims-Schulleiterin am BSZ, stellt den Schülern eine positive Prognose: Viele von ihnen können in einem Jahr den Haupt-, einige den Realschulabschluss ablegen. Alle streben danach eine Berufsausbildung an. In Zeiten des Fachkräftemangels sind die jungen Leute der Industrie und dem Handwerk hoch willkommen. „Es wäre schade, wenn man sie gehen ließe.“

<http://www.suedkurier.de/region/kreis-konstanz/radolfzell/Weg-aus-der-Sprachlosigkeit;art372455,6081210>